download unter www.biologiezentrum.at

lus dilatata) steht und streife mir ungefähr 10–15 cm lange Zweige mit den Blätter [illegible] Gläser, welche mir halb gefüllt werden müssen und verschließe sie mit Papier. Um das Zimmer zu verhüten, ist es gut, wenn man den Inhalt der Gläser alle 2 bis 3 Tage herausnimmt und sie tüchtig reinigt. Nach ungefähr 14 Tagen wird man schon Raupen merken, bei mir sind recht lebhafte Räupchen bemerkbar. Nun, denn ich als Futter immer frische Zweige mit Blättchen verlege. Das alte Futter ist sehr vorsichtig abzuschütteln, da die Räupchen sich in die Blättchen einbohren. Pflegeart behandelt wachsen diese sehr schnell und sind nach 4 Wochen so ziemlich erwachsen. Nach dieser Zeit suche ich die größten heraus, setze sie in den Raupenkasten und füttere nun mit Löwenzahn, Vogelbeerzweigen mit Blättchen und mit Zweigen der italienischen Pappel, auf denen sich mittlerweile schon die Blätter ausgebildet haben. Letztere sind schon das liebste Futter. Die Arbeit mit den Raupen muß über Nacht am offenen Fenster stehen. Auf diese Weise erhalte ich immer 4 bis 5 Arten der Gattungen Xanthia und Orthosia und zwar: Xanthia fulvago (in großer Anzahl), die schön ab. flavescens, Xanthia lutea flavago (einige) Xanthia gilvago (wenig) und Orthosia circellaris (in großer Anzahl). Die Raupe der X. fulvago lebt in der Jugend in den Blättchen, ist grün mit hellerer Rückenlinie und verfertigt sich zur Zeit der Häutungen ein leichtes Gespinnst. Die Raupe der lutea flavago lebt wie die vorige in den Blättchen, ist braungrün mit verschwommenen dunklen Rückenflecken und die der Orth. circellaris hat einen Kopf, ist hell röthlichbraun mit halbmondförmigen Rückenflecken und grünlichweißer Unterseite. Zur Verpuppung verfertigen sie sich ein weiches, aber ziemlich zähes Erdgespinnst, in welchem sie nach meiner Verlassung einige Zeit unverwandelt liegen bleiben. Die ersten Raupen hat ich am 5. die letzten am 30. April in der Gefangenschaft, zusammen 250 Stück. Geflogen sind mir die Falter von 1. Juni bis anfangs September meistens in den Stunden von 9 bis 11 Uhr abends. Einzelne Tiere verhalten sich stets ruhig, sind aber mehrere geflogen, so ist es notwendig sie noch lebenden Stand herauszunehmen und zu töten, da die Falter nach kurzer Zeit recht lebhaft umherfliegen. Die Zucht ist leicht und lohnend, die Behandlung der Puppen einfach; sie müssen nur alle 8 Tage einmal etwas gespritzt werden und ergeben fast alle den Falter. Es wäre wünschenswert, daß sich noch andere Sammler mit dieser Zucht befassen möchten; vielleicht ließen sich noch mehr Arten auf diese einfache Weise erlangen.

Neusiedler See.

Nicht selten wird in wissenschaftlichen Werken von diesem See gesprochen, der so manche Eigentümlichkeiten aufweist. Sein schwankender Wasserstand ist sicher bekannt; manche Jahre besitzt der See nur wenig Wasser, dagegen wie im Jahre 1906 eine Wasserfläche von fast über 30 km Länge. Dann tiefe ist höchstens 2 bis 2½

download unter www.biologiezentrum.at

m, die Ufer sind im Frühjahr alle sumpfig und schwer zugänglich. Geleitete Männer haben sich über diesen Naturschauspiel des Verschwinden und Auftauchen des Wassers die Sache zurechtgelegt, viele Männer von Bedeutung meinen, daß der See einen unterirdischen Zufluß der Donau besitze, andere, daß der hohe Wasserstand von reichen Zuflüssen des schmelzenden Schnees herstamme. Die ungarische Regierung beauftragte Geologen zu ermitteln von wo der Zufluß herrühre. Die Forschungen ergaben, daß der See durch einen Graben mit dem Adriatischen Meer verbunden ist. (Es erzählte mir ein sehr guter, intelligenter Herr im Wiener Ratzenkeller.) Dies mag ein weiteres Rätsel dieses Sees erklären. Im Coleopterologen ist es bekannt, daß ein Tier (Chlaenius v. auricollis) das vorzugsweise am Nil und ein anderes (Dyschirius bacillus) das im Mittelmeergebiete zuhause ist, am Neusiedler See vorkommt. Wie gelangten diese Tiere hieher? Die Möglichkeit, daß dieselben eingeschleppt worden sind, liegt an der Hand. Ein lebender Käfer wird wohl nicht hierhergereist sein, dagegen aber Eizzen, die gegen die Einwirkungen des Wassers genug Widerstandskraft besitzen. Daß es im Meere Strömungen gibt, ist allgemein bekannt und diesen Strömungen mögen zugeschwemmte Eizzen von Chlaenius v. auricollis (am Nil vorkommend) durch die Meeresbrugen der rätselhafte Wanderung zum Neusiedler See machten und dort Verbreitung vornahmen. Genauso mag es beim Dysch. bacillus sein. Auch der Umstand daß der See der doch ganz ausgetrocknet war, jetzt von Krähen, von Fischen belebt ist, mag nur darauf zurückzuführen sein, daß ein unterirdischer Zufluß den See mit dem Meere verbindet. (?)

Meine Ausführungen bauend ersuche ich alle Coleopterologen unseres Vereines der Sache tunlichst nachzugehen und möglichst zu ermitteln ob nicht auch noch andere Tiere die im Inder heimisch sind am Neusiedler See vorkommen. Ist dies der Fall, so wäre das ein weiterer Grund zur Annahme, daß der Neusiedler See mit dem Meere in Verbindung steht.

Brand.

Mitglieder Bewegung.

Neue Mitglieder:

Herr H. Geitzner, Oberrealschüller, Beuthen O/S.
" Josef Kroutka, Wien III Hetzgasse 36
" Paul Novak, Wien XIX Döblinger Hauptstrasse 2.

Habe abzugeben: Eier von Lactocalon:

fraxini	1 Bed	30 Pf.	100 Mk	2 Mk 50	1000 M	10 Mk
nuptia	"	15 "	100 "	1 " -		
spinosa	"	25 "	100 "	2 " -		

Nehme auch Schmetterlinge entgegen auf Eizzen von Deuch. pini.
Josef Heger XVII Hasingerg. 3.

Habe abzugeben:
Eizzen von Chrysophanus amphidamas und Lat. fraxini.
Fr. Hermuth IX/4 Liechtensteinstr. 82.

2 Stück Veil. hybr. epilobii e. l. 1906 im Tauschwerte von 100 Mk sind gegen mir landesübliche seltene Falter zu vertauschen. Angebote an die Vereinstauschstelle.

Im Verlag des Vereines. Für den Inhalt verantw. Franz Skoczdopole. Druck lit. a. d. J. Jost Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 1_9

Autor(en)/Author(s): Brand

Artikel/Article: Neusiedler See. 5-6